

TACHELES: PALÄSTINA

Völkerrecht umsetzen

Ludwig Watzal

Der Nahe Osten kommt trotz intensiver Vermittlungsbemühungen nicht zur Ruhe. Die Spirale der Gewalt dreht sich weiter. Fast vergessen ist der erfolgreiche Vermittlungsversuch Außenminister Joschka Fischers nach dem schrecklichen Terroranschlag in Tel Aviv. In einer Art »Pendeldiplomatie« à la Henry Kissinger überbrachte er Botschaften von Sharon an Arafat und vice versa. Ein massiver Vergeltungsschlag Israels konnte in letzter Minute abgewendet werden. Dessen ungeachtet setzt Israel seine Politik der Bantustanisierung der besetzten Gebiete fort.

Entrechtung, Enteignung, Vergeltung

Der Westen verlangt von Arafat völlig zu Recht ein Ende des willkürlichen Terrors. Dies ist aber leichter gesagt als getan. Der PLO-Chef hat nicht die Kontrolle über Hamas, Islamischer Jihad und andere Splittergruppen. Er weiß aber, dass diese Anschläge der Sache der Palästinenser enorm schaden und damit der rechtsnationalistischen Regierung unter Ariel Sharon nutzen. Minister seiner Regierung sprechen offen davon, die zweite Hälfte von 1948 zu vollenden. Der Ministerpräsident selber sieht die augenblickliche Auseinandersetzung als die Fortsetzung des Kampfes von 1948. Der Slogan: »Lasst die Armee gewinnen«, macht deutlich, wohin die Reise für die Palästinenser gehen kann. Arafat muss deshalb primär ein Interesse daran haben, der Weltöffentlichkeit klarzumachen, dass der Widerstand der Palästinenser nicht die primäre Ursache der Gewalt ist, sondern nur die Folge der Entrechtung, politischer und wirtschaftlicher Strangulierung und der physischen und strukturellen Gewalt Israels.

Von allen Seiten wird die Wiederaufnahme von Verhandlungen und die Fortsetzung des Osloer Friedensprozesses verlangt. Man vergisst dabei, dass das augenblickliche Chaos das Ergebnis just dieses »Friedensprozesses« ist. Wer in einem Friedensprozess die

Westbank in A-, B- und C-Zonen einteilt, den Palästinensern 40 Prozent ihres Landes anbietet, während er selber 60 Prozent als »Staatsland« deklariert, was einer De-facto-Annexion gleichkommt, den winzigen Gaza-Streifen in ein Hochsicherheitsgefängnis mit Mittelmeerblick verwandelt und ihn in »gelbe, weiße, blaue und grüne Gebiete« einteilt, 5.400 Siedlern 40 Prozent des Streifens überlässt und über eine Million Palästinenser zu Gefangenen und Sklaven degradiert, ein separates Straßensystem in der Westbank errichtet, 30 neue Siedlungen baut, 1.700 Häuser zerstört, die Zahl der Siedler im Friedensprozess verdoppelt, weiter massiv Land enteignet,

die Gebiete permanent abriegelt, den Bewohnern ihr Wasser stiehlt, ihre Landschaft und Umwelt verwüstet,

sie tagtäglichen Schikanen und Erniedrigungen unterwirft und, wenn die Menschen dies alles nicht hinnehmen wollen, gegen sie zu guter Letzt mit Panzern, Kampfhubschraubern und F-16 Kampfbombern vorgeht, braucht sich nicht zu wundern, dass die Palästinenser sich wehren.

UN-Schutztruppen einsetzen

Gibt es einen Ausweg aus dem Dilemma? Der Achtung des Völkerrechts muss wieder Geltung verschafft werden. Der gesamte Konflikt ist eingebettet in UN-Resolutionen. Die EU sollte sich für eine internationale bewaffnete Schutztruppe unter UN-Beteiligung einsetzen, welche die Grenzen zu den Palästinensergebieten überwacht, damit die israelischen Besatzungstruppen abziehen können. Damit wäre ein wesentlicher Teil der UN-Resolution 242 verwirklicht. Würden die Europäer stärker auf die Umsetzung des Völkerrechts drängen, wäre man einer Lösung dieses Konfliktes einen großen Schritt näher gekommen.

Der Politologe und Nahostexperte Ludwig Watzal hält die 1993 in Oslo unterzeichnete »Prinzipienerklärung über vorübergehende Selbstverwaltung« für eine Legallsierung der israelischen Okkupation. Ende Juli erscheint sein neues Buch »Feinde des Friedens«.